

Als Festung hat die Stadt Calais seit Jahrhunderten keine interessanten Erlebnisse mehr zu verzeichnen gehabt. Den Schwerpunkt ihrer Bedeutung bilden gegenwärtig Handel, Industrie, Hochseefischerei und ihre Verkehrsvermittlung mit der nur 33,5 Kilometer entfernten englischen Küste. Die Durchschnittszahl der zwischen Dover und Calais befördernden Reisenden erreichte für die Jahre 1902 bis einschließlich 1906 die Zahl 315.012.

Ob der Stadt im Verlauf des gegenwärtigen Weltkrieges wieder eine historische Bedeutung zufallen wird, bleibt der Entscheidung einer nahen Zukunft überlassen.

„Gold gab ich für Eisen“.

2000 Ringe täglich.

Aus Wien wird uns geschrieben

Das Silberne Kreuz, das im August unter dem Schlagwort „Gold gab ich für Eisen“ eine populäre Spendenaktion einleitete, verzeichnet heute einen schönen Erfolg. Die Sammlung hat bisher schon rund 1.350.000 Kronen ergeben, ohne daß in der Spenderfreudigkeit des Publikums auch für die fernere Zeit ein Erlahmen zu bemerken wäre. Zweitausend Personen erscheinen noch jetzt täglich in der Kanzlei des Vereins in der Bäckerstraße 8, geben dort Schmuck oder Geldspenden ab und tauschen dafür den eisernen Ring mit der Umschrift: „Gold gab ich für Eisen“ und der Jahreszahl „1914“ ein. Dieses gute Resultat wird jeden von Herzen freuen, denn die großen Summen, die hier kleinweise zusammengetragen werden, kommen, wenn auch ein Verein als Sammler auftritt, zu 40 Prozent dem Kriegshilfsbureau, zu 40 Prozent dem Kriegsfürsorgeamt und zu 20 Prozent dem Silbernen Kreuze (Unterstützung heimkehrender Reservisten) zu. Ein Sachverständiger des Münzamtes prüft den Schmuckeinlauf, ein Schatzmeister des Dorotheums übernimmt zu sachverständiger Prüfung die manchmal recht wertvollen Pretiosen. Einfacher Schmuck, der nur den Edelmetallwert repräsentiert, wird dem Schmelztiegel überliefert, andere, kostbarere Stücke, für ruhigere Zeiten aufgehoben, um dann ihrem größeren Fassonwert entsprechend, verkauft werden zu können. Man sieht da in der recht ansehnlichen Sammlung, die sich angehäuft hat, mitunter wundervolles Geschmeide. So hat der Bischof von St. Pölten seine Bischofskette und seinen Bischofsring gespendet, die für einen Sammler wegen ihrer schönen Arbeit einen beträchtlichen Wert darstellen dürften. Dann gibt es außerordentlich schönen alten Schmuck, uralte Erbstücke, von der Großmutter her, die Jahrzehnte lang verwahrt wurden und jetzt in der Zeit der Kriegsnot zum allgemeinen Besten gestiftet wurden. In altertümlich geformten Euis liegen schön gruppiert Ohrgehänge, Brosche und Armband nebeneinander, alles in der Farbe von jenem tiefen Goldgelb, das den Glanz der heute üblichen 14karätigen Mischung weit überstrahlt. Auch alte Uhren finden sich, und schließlich kostbare Ordenskreuze feindlicher Staaten.

Man darf diese Kostbarkeiten aber nur als Ausnahme erwähnen. Die große Mehrheit machen die Spenden der kleinen Leute aus. Das sagt schon die Angabe, daß das Bureau täglich einen Verkehr von durchschnittlich 2000 Parteien zu bewältigen hat. Auch eine Stunde Aufenthalt im Bureau des Silbernen Kreuzes würde das erkennen lassen. Die meisten Spender sind wenig elegant gekleidet, viele sogar nur dürftig. Bescheiden sind auch die meisten Schmuckstücke, die sie zum Vorschein bringen. Silberne und schmale goldene Ringe, oder einfache silberne Uhren.

Auch in unserer Stadt hat diese Aktion dank dem patriotischen Opfergeist der Bevölkerung einen geistlichen Fortgang genommen. Bis jetzt sind nahezu 50 Kilo Silber und Gold, darunter viele Uhren, nach Wien abgeliefert worden. Der Wert dürfte ungefähr 48.000 Kronen betragen. Ohne Unterlaß vollzieht sich die Beisteuer des Volkes zu dem Hilfswerke. Die einen opfern in ihrer Freude ob der Einnahme der belgischen oder dem Entsage der galizischen Großfestung dem Hilfswerke, was sie an Gold ihr Eigen nennen, „wenig, aber vom Herzen“; dort andere in pietätvollem Gedenken an die Opferfreudigkeit ihnen teurer Toter, was sie von diesen an Gold besitzen. Eheliche opfern am Tage ihrer silbernen Hochzeit die Ringe, die sie bisher sichtbar verbunden. Der Hilfsbedürftigen daheim gedenkend, steuert eine Gruppe unserer Offiziere

in Serbien eine ansehnliche Barspende zu dem Hilfswerke bei. Auch das hiesige Ursulinen-Kloster spendete alles, was dasselbe an Geschmeide in seinen Mauern hatte, eine Anzahl silberner und goldener Kettlein, Anhängsel, Ketten usw.

Die Annahmestellen sind: Frauenhilfsverein, Ersterstraße 16; Martin Gurschner, Fischergasse Nr. 21; Kanzleien Heigl-Braun, Maria Theresienstraße 33, 1. Stock.

Die Verlustlisten.

Am 13. d. M. wurden in Zunsbrück die Verlustlisten Nr. 51 und 52, das 5. alphabetische Verzeichnis zu den Verlustlisten 26 bis 30 und die Nachrichten über Verwundete und Kranke Nr. 73 und 74 ausgegeben. Die Verlustliste Nr. 51, abgeschlossen am 10. d. M., umfaßt die Namen von 24 gefallenen, 134 verwundeten und 8 kriegsgefangenen Offizieren, und von 495 gefallenen, 2293 verwundeten und 73 kriegsgefangenen Mannschaftspersonen. Dieselben gehören folgenden Truppengattungen an: den Infanterieregimentern Nr. 10, 11, 12, 19, 21, 33, 34, 37, 38, 45, 46, 53, 60, 61, 63, 72, 98 und 102, den Feldjägerbataillonen Nr. 22 und 23, den Landwehrintanterieregimentern Nr. 18, 20, 23 und 30, den Landsturminfanterieregimentern 12 und 29, den böhm.-herz. Infanterieregimentern 1 und 3, den Feldkanonieregimentern 24, 27 und 29, dem Festungsartillerieregiment Nr. 5 und der k. ung. Landwehr Reit. Artilleriedivision Nr. 1. In dieser Liste wird auch Oberleutnant Ferdinand Gruber des k. l. Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 18 aus Wildschönau bei Rusten als gefallen verzeichnet. Die Verlustliste Nr. 52, abgeschlossen am 10. d. M., umfaßt die Namen von 33 gefallenen, 106 verwundeten und 8 kriegsgefangenen bzw. vermissten Offizieren und von 455 gefallenen, 2703 verwundeten und 168 kriegsgefangenen Mannschaftspersonen. Diese gehören folgenden Truppengattungen an: Den Infanterieregimentern Nr. 4, 8, 47, 57, 66, 68, 84, 87, 97, 99 und 100, dem Feldjägerbataillon Nr. 20, den Landwehrintanterieregimentern Nr. 17 und 25 und den Landsturminfanterieregimentern 17, 29 und 31, dem Pionierbataillon Nr. 2 und dem Dragonerregiment Nr. 11. Unter den Offizieren befindet sich der Jaharich i. R. des Inf.-Reg. Nr. 97 Erwin Prinz zu Hohenlohe-Schillingfürst als Verwundeter, Oberst Richard Wahr des Inf.-Reg. Nr. 47 als gefallener und der Jaharich i. d. R. des Inf.-Reg. Nr. 97 Franz Graf Schaffgotsch als verwundet und vermisst. Die Liste enthält ferner eine Reihe von Berichtigungen zu den früheren Verlustlisten.

Seit Ende August fehlt jede Nachricht vom Kaiserjäger Ludwig Bachler, 2. Reg., 13. Komp., 1. Zug, Feldpost Nr. 64. Kameraden, welche über seinen Aufenthalt etwas wissen, werden herzlich gebeten, an Frau Monika Bachler in Jenbach Nachricht zu geben.

Verwundetenliste.

Vom 4. Tir. Kaiserj.-Reg. kamen in Hall an: Lazog Georg, Ofenpest, 3. Komp., Einj.-Freiw., Mediziner, krank; Fontanari Giovanni, Trient, Schrapnellsch. a. d. Hüften; Giverdini Simon, Lione, Gesichtsch. u. Kopf; Kofa Franz, Kiva, Fingersch. u. marod; Köd Johann, Nied bei Sterzing, Rheumatismus; Reiter Johann, Klaurling, Herzfehler; Biembacher Alois, Hopfgarten, krank; Echer Emanuel, Trient, Kopfverletzung; Dörler Karl, Hard, krank; Zanetti Balthasar, Bludenz, Maschinengewehr-Abteilung Nr. 2, krank; Nefler Heinrich, Frastanz, Maschinengewehrabteilung Nr. 2, Rheumatismus; Wahr Franz, Wengen, Bozen, Rheumatismus; Bader Alfred, Ehrwald, krank; Basatti Benjamin, Trient, krank; Secchi Secondo, Avio, Sch. in das linke Knie; Degaspero Ottavio, Michholz, krank; Niedermahr Johann, Schlanders, Sch. in das linke Knie; Conci Anton, Kurtaisch, Schrapnellverletzung am Fuß.

Fürs Vaterland gefallen.

Aus Hall schreibt man uns: Nach hier eingelangten Nachrichten sind der Hauptmann des 4. T. Kais.-Reg. Hugo Mensi Frhr. v. Klarbach, und k. u. k. Leutnant des 4. T. Kaiserj.-Regiments, Gustav Lunzer v. Lindhausen auf dem Schlachtfelde gefallen.

Aus Kufflein meldet man uns vom 13. d. Mts.: Heute kam an den hiesigen Magistrat vom Reservespital in Prag, die telegraphische Nachricht, daß der Reserveljäger Johann Maier, richtig Jonas Mayer, lediger Schmiedgehilfe aus Jzeli in Ungarn, an einer vor dem Feinde erhaltenen Verwundung dort gestorben sei. Mayer war zuletzt Schmiedgehilfe bei Ludwig Zweglo in der Höttingergasse in Zunsbrück und es ist unerklärlich, wieso die Stadtgemeinde vom Todfall verständigt wurde. Hier lag jedenfalls ein Irrtum vor.

Aus Brizlegg schreibt man uns vom 13. d. Mts.: Bei großer Beteiligung der Bewohner fanden gestern die Seelengottesdienste für den auf dem nördlichen Kriegsschanzplatz an den Folgen von Verwundungen für das Vaterland gestorbenen Landstürmers Jakob Haibacher von hier statt. Dem Trauergottesdienste wohnten bei der Militär-Veteranenverein, die Standeschützenkompagnie, die hier zur Erholung beurlaubten Verwundeten, ferner Bezirksrichter Nitz, Leutnant Dr. Heisl, die freie Bahnwache, ferner die Gemeindevorsteherung und zahlreiche Leidtragende. Der Verstorbene hinterläßt eine junge, trostlose Gattin.

In Kriegsgefangenschaft.

Aus Mals schreibt man uns: Unter den Kriegsgefangenen befindet sich auch der hiesige Schlossermeister Christian Tschennett, der verwundet in einem Spital zu Moskau liegt. Nach dem Inhalte seines Schreibens geht es ihm gut. Laut eingeholten Erkundigungen bei Verwundeten des 4. Tiroler Kaiserjäger-Regiments sind die Freiwilligen Mediziner Dallape, Viktor Ladstätter und Adolf Eder von Pichler, die Jäger Pramstaller und Kones und der Offiziersdiener Steiner mit beiläufig 14 Mann, alle vom 4. Tiroler Kaiserjäger-Regiment, in der Nacht vom 4. auf den 5. September vor Portuczyn in Rußland gefangen genommen worden. Seitdem fehlt jede Spur von ihnen. Sollte jemand über Viktor Ladstätter und Adolf von Pichler etwas erfahren und Auskunft geben können, ist derselbe gebeten, es Baronin Lattermann, Zunsbrück, Schöpfstraße Nr. 2, und Frau Mary Ladstätter, Zunsbrück, Colingasse Nr. 10, bekannt zu geben.

Aus Kundl schreibt man uns:

Vom vermissten Zugführer Josef Jessacher vom 2. Landsturm-Regiment ist am 12. ds. M. Nachricht eingetroffen, daß er sich leichtverwundet in russischer Gefangenschaft befindet. Dieser Fall ist wieder ein Trost für viele, die von ihren Lieben im Felde keine Nachricht erhalten, die als vermisst oder gar von „Augenzeugen“ als tot gemeldet wurden. Die letzte Nachricht von Jessacher ist Ende August eingetroffen und bald darauf wurde von Kameraden erzählt, daß ihn ein Schrapnell mitten entzwei gerissen habe.

Vermisste.

Josef Kirchner, Patrouilleführer im 1. Tir. Landesj.-Reg., Bataillonskanzlei, der seit 1. Oktober keine Nachricht mehr gab, und Karl Kirchner, Infanterist des 28. Inf.-Reg., zugeteilt der Stabsabteilung oder 9. Kompagnie, von denen seit 18. September jede Nachricht fehlt, erbittet Josef Kirchner, Zunsbrück, Kapuzinergasse 21, 2. Stock, Mitteilungen über die beiden Vermissten.

Eduard von Schuller, 4. Reg. der Tir. Kaiserjäger, 4. Feldkomp., 2. Zug, Feldpost 98, hat seit 6. September keine Nachricht mehr gegeben. Seine besorgte Gattin bittet Kameraden, welche etwas von ihm wissen, um Nachricht. Auslagen werden vergütet. Amalie von Schuller, Südbahnstraße 6, 3. Stock links.

Unterjäger Karl Schmid, Feldjäger-Bataillon Nr. 27, Feldpost 98, hat seit 1. September keine Nachricht mehr gegeben. Wer über dessen Verbleib etwas weiß, wird gebeten, Nachricht an Johann Bonbank, Weichensteiner in Ludesch, Borsarlberg, gelangen zu lassen.

Johann Scheiber, Unterjäger im 1. Reg., 9. Komp., der Tiroler Kaiserjäger, Feldpost 98, hat seit 18. August keine Nachricht mehr gegeben. Laut Verlustliste Nr. 29 ist er als verwundet ausgewiesen, doch fehlen nähere Angaben. Regimentskameraden oder Verwundete, welche über Genannten Näheres wissen, werden herzlich gebeten, dessen besorgten Vater Josef Scheiber in Mals, Post Schönmies (Oberinntal)